

Der AFFE und das KROKODIL



Birgit Prettner

Für Florian und Thomas

„Hü-hottt!“, sagte ich zum Stück Holz und es wurde ein Pferd. Ich wünsche euch, dass ihr mit dem Pferd aus Holz das Glück am Ende des Regenbogens findet.

Eine zauberhafte Kindheit
wünscht euch eure MAMA

Weit weg von eurem Zuhause liegt Afrika. Afrika ist der zweitgrößte Kontinent der Erde. Dort leben viele wilde Tiere. Diese Geschichte handelt von einem Affen, einem Elefanten, einem Krokodil und einem Zebra. Die Vier kannten sich noch nicht und jeder lebte für sich alleine im afrikanischen Dschungel.

Der Affe war klein und braun und am Bauch hatte er weißes Fell. Er war ein begabter Kletterer. Seine Arme waren so lang, dass er problemlos die süßesten Früchte auf den höchsten Bäumen erreichen konnte. Zum Klettern verwendete er sogar seinen Schwanz, mit dem er sich mühelos von Ast zu Ast schwingen konnte. Er war aber auch hochnäsiger und hielt sich selbst für das beste Tier. So saß er jeden Tag auf seiner Palme und lachte die anderen Tiere im Urwald aus, wenn er sie dabei beobachtete, wie sie vergeblich versuchten an die guten Früchte hoch oben im Baum zu gelangen.

Das Zebra spazierte auf der Suche nach einem guten, fruchtigen Frühstück durch den Dschungel. Es war ein besonders schönes Tier mit einem strahlend weißen Fell und pechschwarzen Streifen. So war es gut getarnt vor den Löwen. Als es gerade eine rote, besonders geschmackvolle Blume verspeisen wollte, hörte es oben im Blätterdach ein Rascheln. „BUM“! Plötzlich traf es eine Kokosnuss mitten auf den Rücken. „AU!“, rief es erschrocken, „was ist da los?“

„HIHI, HOTO, du bist dumm wie Stroh!“, lachte der Affe und machte sich über das Zebra lustig. „Das hat weh getan! Na warte, wenn ich dich erwische!“, schimpfte das Zebra. „HIHI, HOTO! wie willst du mich erwischen? Du hast keine Finger zum Klettern so wie ich und keinen Schwanz, mit dem du dich festhalten kannst“, spottete der Affe und hüpfte über die Baumkronen davon.

„POM, POM, POM, POM“, dröhnte es durch den Dschungel und der Boden erzitterte. Das war ein anderes Tier, das gerade auf Futtersuche durch den Urwald streifte, nämlich der Elefant. Der Dickhäuter war groß und schwer und hatte wunderschöne weiße Stoßzähne. Er war ein gemütliches, gütiges Tier. Als er unter der Palme des Affen Rast machen wollte, traf auch ihn eine Kokosnuss mitten auf den Kopf. „AU!“ trötete der Elefant. „Na warte du hinterlistiger kleiner Affe, ich werde dich schon kriegen, dann kannst du was erleben!“ „Was willst du denn machen? Zum Klettern bist du viel zu schwer und dein Rüssel ist nicht lang genug, um mich in den Baumwipfeln zu erwischen. Außerdem bist du viel zu langsam, du lahme Schnecke. HIII, HOOO!“, lachte der Affe den armen Elefanten aus.

Das Krokodil wurde von allen anderen Tieren gefürchtet, denn es hatte viele spitze, scharfe Zähne in seinem riesigen Maul. Es war ein blitzschneller Schwimmer und keiner konnte so lange die Luft anhalten und so tief tauchen wie das Krokodil. Heute ließ es sich aber einmal nur entspannt im Fluss treiben, genoss die Sonne auf seiner Haut und träumte von Schokoladefrüchten und Vanilleeis, als es plötzlich unsanft aus dem Schlaf gerissen wurde. Eine Kokosnuss traf es mitten auf den Kopf. „AUA!“, schrie es und blickte böse zu dem lachenden Affen hinauf. „Du wagst es, mich abzuschießen? Jetzt hast du dich mit dem Falschen angelegt. Ich werde dich schnappen und dann fresse ich dich auf!“, brüllte das Krokodil. „HIHI, HOTO!“, lachte der Affe, „du bist viel zu langsam an Land und wirst mich nie erwischen!“. Böse tauchte das Krokodil davon.

Am Wasserloch angekommen, traf das Krokodil auf das Zebra und den Elefanten, die gerade ihre Beulen im kalten Wasser kühlten. „Hat euch auch der schlimme Affe mit den Kokosnüssen beworfen?“, fragte das Krokodil, das selbst bereits eine große rote Beule auf der Nase bekommen hatte. „Ja!“, seufzten die beiden Tiere. „Das dürfen wir uns nicht länger gefallen lassen, dieser Affe tanzt uns auf der Nase herum!“, schimpfte das Krokodil. „Aber wie sollen wir ihn denn fangen? Keiner von uns ist flink genug und keiner kann klettern“, seufzte das Zebra. „Wir müssen schlauer sein als dieser Affe und ihn mit einer List fangen“, flüsterte das Krokodil. Die drei Tiere blieben die ganze Nacht auf und schmiedeten einen Plan, wie sie am nächsten Tag den Affen fangen könnten.

Am frühen Morgen machte sich das Zebra auf, um ein Frühstück zu suchen. Es schlich im Dschungel umher und fand bald wieder eine rote, geschmackvolle Blume, die direkt unter der Palme des Affen blühte. Diesmal aber war es nicht alleine unterwegs. Der Elefant und das Krokodil beobachteten das Zebra aus ihren Verstecken und warteten, bis der Affe auftauchte. Es dauerte nicht lange, da hörten sie ein Rascheln in den Baumkronen. Der Affe hatte das Zebra entdeckt und machte sich für den nächsten Streich bereit, als plötzlich...

...der Elefant aus dem Gebüsch heraussprang und mit heftigem Getöse seinen Kopf immer wieder gegen die Palme rammte, auf der der Affe saß. Die Palme begann zu wackeln und der Affe konnte sich nicht mehr halten und fiel kopfüber vom Baum. Da tauchte mit einem Satz das Krokodil aus seinem Versteck auf. „HIHI, HOHO!“, schnaubte es, als es mit seinem riesigen Maul nach dem Schwanz des Affen schnappte.

„HILFE, HILFE, bitte friss mich nicht!“, flehte der Affe das Krokodil an. Der Affe strampelte und wehrte sich, aber das Krokodil hielt ihn so fest am Schwanz, dass er nicht entkommen konnte. Die anderen beiden Tiere standen um den Affen herum. „Du gehörst bestraft!“, brüllte der sonst so ruhige Elefant. „Du hast uns verletzt, und dir einen Spaß daraus gemacht!“, empörte sich das Zebra. „If, follte dif auffreffen!“, knurrte das Krokodil und hielt dabei den Schwanz des Affen fest im Maul. „Entschuldigung, i i ich werde das nie, nie wieder tun!“, stammelte der Affe verzweifelt und begann zu weinen. Die Tiere sahen sich an und der gütige Elefant sagte: „Nun gut, lieber Affe, wenn du uns hoch und heilig versprichst, dass du uns ab jetzt in Ruhe lässt, dann werden wir dich laufen lassen.“ „Ja, ja ich verspreche es“, flüsterte der Affe, „und als Entschuldigung werde ich ab jetzt immer die schönsten und saftigsten Früchte von den höchsten Ästen des Baumes ernten und zu euch hinunterwerfen!“. Damit waren die drei Tiere zufrieden und ließen den verängstigten Affen laufen.

Von diesem Tag an waren die vier Tiere die besten Freunde. Der Elefant war dank seiner gigantischen Größe ein praktischer Schattenspendler. Wenn es den anderen zu heiß wurde, rasteten sie einfach im Schatten des riesigen Dickhäuters. Das Zebra konnte am schnellsten laufen und lief weite Strecken voraus, um die Umgebung vorab zu erkunden und die besten Futter- und Rastplätze für die Vier zu finden. Das Krokodil beschützte die anderen Tiere vor Angreifern, denn vor einem Krokodil hatte jeder Angst. Und der Affe? Der hatte gelernt, dass jedes Tier auf seine eigene Weise besonders ist und außerdem drei wundervolle Freunde gefunden. Er hielt sein Versprechen und erntete von den höchsten Wipfeln und längsten Ästen die allerbesten und süßesten Datteln, Kaktusfeigen, Maracujas, Papayas und natürlich auch Kokosnüsse. Nur diesmal achtete er sehr sorgfältig darauf, wohin er sie warf.

Impressum:

copyright by HammerCraft

www.hammercrafft.at

Text und Bilder von Birgit Prettner

Vervielfältigung nicht erlaubt!

nur für private Zwecke